

NACHRICHTEN

Feuerwehrdepot Schaan wird umgebaut

SCHAAN – Der Gemeinderat hat für den Umbau des Feuerwehrdepots die im Budget 2005 vorgesehenen Mittel von 165 000 Franken freigegeben. Im Vordergrund des Bauvorhabens steht die Umnutzung des ehemaligen Samariterheims. (PD)

Schaaner Fäscht und Schulsporttag am 25. Juni

SCHAAN – Der Schulsporttag und das Schaaner Fäscht werden heuer erstmals am gleichen Tag durchgeführt. Am Samstag, den 25. Juni erwarten die Besucherinnen und Besucher auf der Sportanlage Rheinwiese viele Attraktionen. Ein Höhepunkt ist das traditionelle Dorf-Fussballturnier, an dem der Schaaner Gemeinderat wieder mit einer Mannschaft vertreten sein wird. Der Schulsporttag beginnt am Vormittag und geht flussend in das Schaaner Fäscht über. Sport und Spass für die ganze Familie heisst das Motto. Entsprechend bunt ist das vielfältige Programm mit Spielen, Vorführungen der Sportvereine und einer gemütlichen Festwirtschaft. (PD)

Ausbau der Nordzufahrt zur Deponie Forst

SCHAAN – Die Zufahrt zur Inertstoffdeponie Forst wird durch den Werkverkehr und die damit verbundene Verschmutzung der Zufahrtstrasse, mit Staubentwicklung und Rutschgefahr bei nassem Wetter, zunehmend belastet. Der Gemeinderat hat deshalb einen Kredit von 175 000 Franken für den Ausbau der Nordzufahrt genehmigt. Die neue Nordzufahrt zur Inertstoffdeponie dient hauptsächlich den privaten Anlieferungen mit Personenkraftwagen. Der Schwerverkehr wird wie bis anhin über die bestehende Strasse abgewickelt. Mit dieser Lösung trägt die Gemeinde zur Entflechtung des Werkverkehrs und des Zulieferverkehrs sowie zur Erhöhung der Sicherheit bei. (PD)

Schaan: Gemeindesteuerzuschlag bleibt bei 170 Prozent

SCHAAN – Für die Einwohnerinnen und Einwohner von Schaan wird auch im Steuerjahr 2004 ein Gemeindesteuerzuschlag von 170 Prozent angewendet. Der Gemeinderat hat diesen Beschluss auf der Grundlage des Berechnungsmodells der Finanzkommission und der Gemeindekasse an seiner Sitzung vom 25. Mai gefasst. Schaan gehört damit zusammen mit Balzers und Vaduz zu jenen drei Gemeinden des Landes, die einen tieferen Gemeindesteuerzuschlag anwenden. In allen anderen Gemeinden beträgt der Zuschlag 200 Prozent. Beim Berechnungssystem zur Ermittlung des Gemeindesteuerzuschlags werden die Durchschnittswerte aus der laufenden Rechnung, der Investitionsrechnung und des Eigenkapitals der Gemeinde berücksichtigt. Konkret werden die Zahlen der Rechnungsjahre 2003 und 2004 sowie des Budgets 2005 mit einbezogen. Das transparente und flexible Berechnungsmodell gewährleistet, dass sich die Höhe des Gemeindesteuerzuschlags jeweils am tatsächlichen Mittelbedarf der Gemeinde orientiert. (PD)

Oldtimer-Kontrollwoche bei der Motorfahrzeugkontrolle

VADUZ – In Absprache mit dem Motor-Veteranen-Club Liechtenstein wird die MFK in Vaduz die für dieses Jahr anstehenden Kontrollen in der Woche vom 30. Mai 2005 bis zum 3. Juni 2005 konzentrieren. Aufgebogen sind rund 60 Oldtimer-Personenwagen und ca. 15 Motorräder. Es dürften deshalb in der nächsten Woche vermehrt interessante Veteranenfahrzeuge auf unseren Strassen zu bewundern sein. Gerne sind Sie auch eingeladen, bei der MFK vorbeizuschauen und eventuelle technische Probleme schon im Voraus mit den Experten zu besprechen. Motor-Veteranen-Club Liechtenstein

Briefmarke als Botschafter

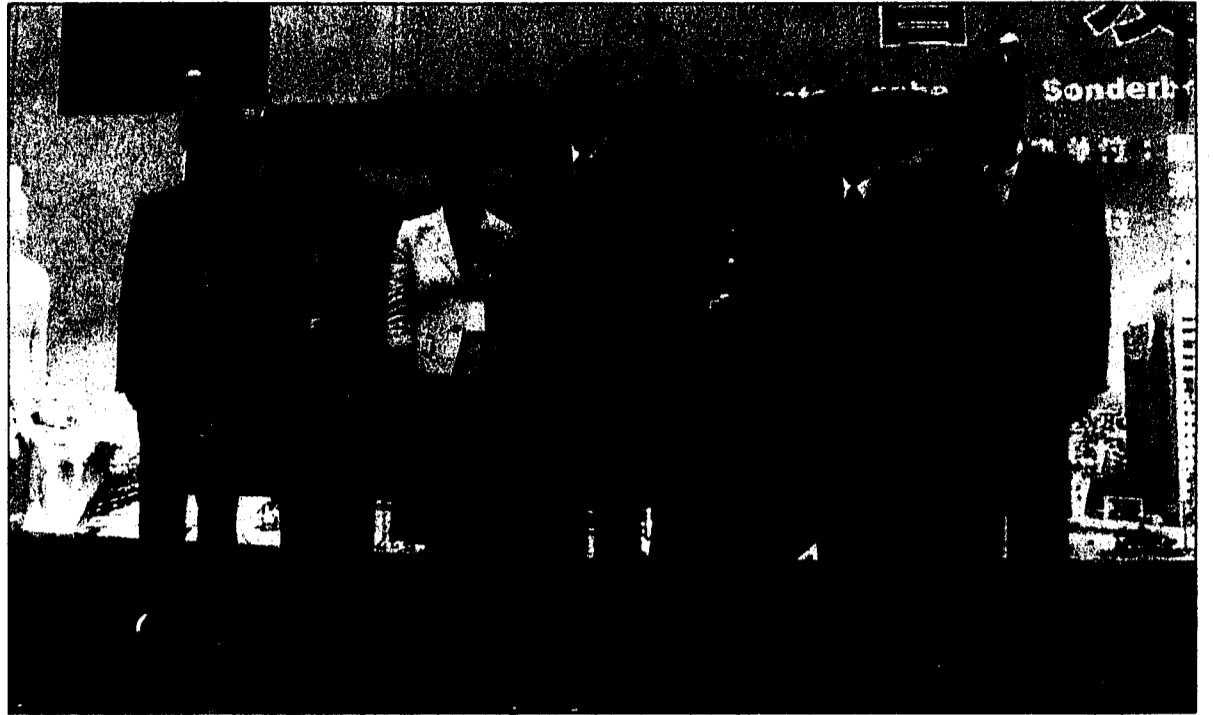
Die Briefmarke ist ein spezielles Kulturgut mit langer Tradition in Liechtenstein

SCHAAN – «Mit China und Liechtenstein haben sich zwei Länder gefunden, die die Briefmarkenkultur seit Jahren pflegen», sagt Thomas Büchel, Leiter der Stabsstelle für Kulturfragen. Die am 18. Mai in Liechtenstein und China in Umlauf gebrachte Gemeinschaftsbriefmarke ist das Resultat eines erfolgreichen Kulturaustausches.

• Alescha Bjelan

Was verbindet seit dem 18. Mai 2005 eines der grössten und eines der kleinsten Länder der Welt miteinander? Eine Gemeinschaftsbriefmarke. Die Volksrepublik China und das Fürstentum Liechtenstein haben zusammen in einem «Kulturaustauschprojekt» eine spezielle Briefmarke mit landesspezifischen Blumenmotiven gestaltet.

«Es begann vor etwa sechs Jahren. Der chinesische Generalkonsul in Zürich ergriff damals die Initiative und lancierte die Idee», sagt Katrin Frick, stellvertretende Leiterin des Amtes für Briefmarkengestaltung. Danach wurde der ganze diplomatische Tross in Bewegung gesetzt. Auch kleine Probleme waren in der Anfangsphase zu überwinden: «Es war vor allem schwer, mit den entsprechenden Personen in China Kontakt aufzunehmen, wegen der immensen Grösse des Landes. Wir wussten nicht genau, wen wir denn da in China anrufen müssen, um die Organisation in die Wege zu leiten. Doch das Generalkonsulat in Zürich half uns, die richtigen Personen zu erreichen.» Im November 2003 fanden das erste Treffen und die erste Bespre-



Die liechtensteinische Delegation zusammen mit Hans-Peter Willi, schweizer Konsul in Shanghai, und Beamten der chinesischen Post beim Besuch in China am 18. Mai 2005.

chung statt. Die wichtigsten Aspekte des Projekts wurden dabei festgehalten. Der Weg war frei für die Gemeinschaftsbriefmarke der zwei «Briefmarkensammler-Kulturen». «China hat die meisten Briefmarkensammler, verteilt auf die Einwohnerzahl, und Liechtenstein pflegt die Briefmarkenkultur schon lange», sagt Thomas Büchel, Leiter der Stabsstelle für Kulturfragen.

Chen Hongshou und Ambrosius Bosschaert

«Zuerst musste man sich einigen, was man als Motiv auswählt. Wir entschieden uns für ein Bild eines Blumenbouquets aus der fürstlichen Sammlung, gemalt vom flämischen Maler Ambrosius Bos-

schaert des Älteren», sagt Büchel. Die chinesische Delegation entschied sich auch für ein Blumenmotiv und wählte das «Blumenrankenbild» des Meisters Chen Hongshou. So besaßen beide Briefmarken eine Verbindung. Auf beiden Postwertzeichen sind Blumen im Zentrum und beide Künstler lebten fast zur gleichen Zeit (zwischen 1573 und 1652).

Kulturaustausch zweier Länder

Die Gemeinschaftsbriefmarken sind nun schon seit dem 18. Mai in Umlauf. Thomas Büchel sieht im ganzen Projekt drei Schlüsselpunkte: «Erstens sind Briefmarken ein spezielles Kulturgut und haben hierzulande ein grosse Tra-

dition. Zweitens: Die Briefmarken dienen auch als Botschafter und zeigen ein Abbild von Liechtenstein. Nicht zuletzt unterstützt das ganze Projekt den Kulturaustausch zweier sehr verschiedener Länder.»

Die Feierlichkeiten zur Ausgabe der liechtensteinischen Gemeinschaftsbriefmarke China-Liechtenstein finden am 15. Juni 2005 in Vaduz statt. Eine Delegation aus Peking wird dem Festakt beiwohnen. «Wir mussten das Fest auf den 15. Juni ansetzen, obwohl die Briefmarke schon seit dem 18. Mai erhältlich ist. Am 18. Mai war ja unsere Delegation in China und wir konnten nicht gleichzeitig zwei Feste organisieren», sagt Katrin Frick.

BRIEFMARKENECKE

Europa-Marke 60

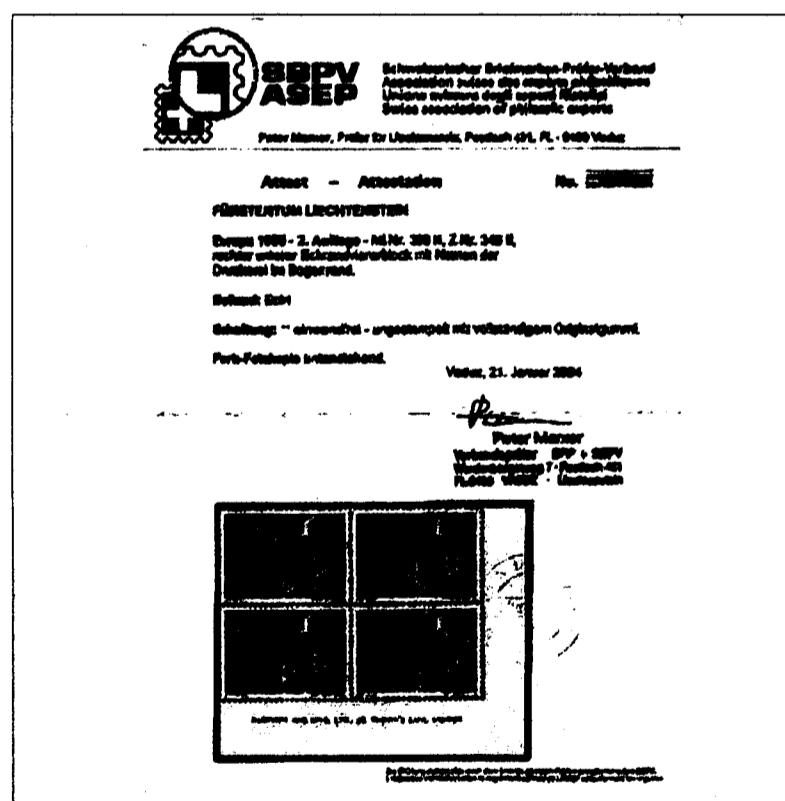
Am 19. September 1960 gelangte die 1. liechtensteinische Europa-Marke zur Ausgabe. Der 50-Rappen-Wert wurde von Louis Jäger entworfen und zeigt ein Wabenmuster mit der Inschrift Europa.

Die in London beheimatete Firma Harrison & Sons Limited erhielt den Druckauftrag für diese 1. Europamarke des Fürstentums Liechtenstein. Die Bogen umfassten 20 Marken und die Auflage betrug 322 000 Stück. Gedruckt wurde auf weisses Papier ohne Faserung, der Bogen trug die Plattennummer 1. Sammler wie Händler nennen diese Marke «Europa 60» oder «Wabenmarke».

Frankaturgültig waren die Marken bis 31. Oktober 1966. Die Marken waren innert drei Tagen ausverkauft. Was war geschehen?

Zum einen wurde die Nachfrage der Europasammler teilweise unterschätzt, obwohl die Auflage höher war als die zur gleichen Zeit herausgegebene Serie «Bäume und Sträucher», die mit einer Auflage von 180 000 bis 192 000 zu Buche steht.

Andererseits musste viel Makulaturware aussortiert werden und so entstand ein Engpass bei der Auslieferung. Zur Deckung der Nachfrage mussten die reservierten Bestände, die für das Postmuseum vorgesehen waren, herangezogen werden. Schweizer Händler boten sich am Abend der zweiten Tages das Doppelte des Ausgabepreises und ein gewaltiger Ansturm auf die Marken begann. Man könnte meinen, in den Waben wäre noch Honig gelagert, so wurden Sammler,



Händler und Spekulanten angezogen. Bei vielen Einheimischen brach das Sammlerfieber aus und die liechtensteinischen Briefmarken erlangten Weltruhm. Nicht nur die Fachleute wurden auf die liechtensteinischen Marken aufmerksam.

Die Abonnentenzahl betrug im Jahre 1960 an die 4000 und steigerte sich bis zum Jahre 1982 auf 92 700 Bezüger und löste somit einen Boom aus, der über mehr als zwei Jahrzehnte andauerte.

Einige Jahre vergingen, bis eine zweite Auflage zum Vorschein kam. Man musste ja bekanntlich die Museumsbestände auflösen und druckte dann die Marken nach. Die zweite Auflage unterscheidet sich

durch drei Merkmale von der Urmarke. Bei der Einzelmarke sind der Name des Entwerfers und der Druckerei näher am Markenbild. Die Bogen tragen die Plattennummer 2 und im Bogenrand ist Harrison & Sons Ltd. aufgedruckt. In Fachkreisen wird die Auflagezahl um die 3000 Stück Marke geschätzt. Von offizieller Seite konnten keine genaueren Zahlen in Erfahrung gebracht werden. Die zweite Auflage kam in einem Teil von Geschenkeftli der Regierung unter die Leute. Später wurden durch Umtauschaktionen weitere Marken in Umlauf gebracht. Man rechnet, dass um die 400 Marken den Weg zu den Sammlern gefunden haben.

Gestempelte Marken sind höchst selten und stammen alle aus den Geschenkeftli, die jeweils einen Viererblock postfrisch und einen Viererblock gestempelt enthalten.

Sämtliche Marken der zweiten Auflage sind mit dem Ersttagstempel vom 19. September 1960 entwertet, obwohl die Marken zum damaligen Zeitpunkt womöglich noch gar nicht gedruckt waren. Bedarfsbriefe sind von der zweiten Auflage keine vorhanden, da die Marken erst nach der Ungültigkeitserklärung zum Vorschein kamen.

Kommen wir nochmals auf die erste Ausgabe zurück. Bei dieser Ausgabe kommen Doppelzählungen und Farbverschiebungen vor.

Ein ungezählter Probedruckbogen ohne Randbeschriftung fand den Weg zu den Sammlern. Interessanterweise war der Probedruckbogen mit dem Originalgummi versehen. Dieser Bogen wurde zwischenzeitlich zerschnitten und fand so Aufnahme in verschiedenen Alben.

Auch 45 Jahre nach der beschriebenen Europamarke aufgelegt werden können über ein Abo im Voraus, direkt bei der Postwertzeichenstelle in Vaduz, oder am Ausgabetag an den Postschaltern erworben werden. So auch am kommenden Montag, den 6. Juni 2005. Schön und portogerecht frankierte Briefe und Karten lockern jede Sammlung auf. Die genauen Portostufen und Frankenabgaben können über www.lphv.li abgerufen werden.

Für den LPHV: Hans Oehri; LPHV, Postfach 460, 9490 Vaduz, oder E-Mail lphv@lphv.li